

# Keine ellenlange Geschichte

Kolumnistin Bärbel Mäkeler über unterschiedliche Ellenmaße.

**Bärbel Mäkeler**

**Braunschweig.** Meine Geschichte hat zwei Anfänge. Die erste hat mit dem Besuch des Galerie-Kunsthhauses in Dettum zu tun. Dort findet zurzeit eine Ausstellung unter dem Motto „Surprise? Surprise!“ statt. Es stellen vier Künstlerinnen und vier Künstler aus, die die Gäste des atmosphärischen Ateliers mit ihren Werken überraschen wollen. In einem extra Raum sind Bilder einer Kunstschule untergebracht, die ganz unterschiedliche Werke bereithalten. Also der Besuch lohnt sich – die Ausstellung geht noch bis zum 3. Oktober. Aber das nur nebenbei.

In diesem Raum befindet sich als Dauerexponat eine Ansammlung von Ellen – ja, diese Art Zollstöcke für Stoffe – an der Wand, die ganz unterschiedliche Formen und Längen haben. Gemäß dem Motto Surprise überraschte mich vor allem eine besonders krumm gewachsene Elle. War das Holz über die Jahre verzogen oder hatte der Schnitzer kein gerades Stück Holz gefunden? Der Galerist Klaus Kämpfe-Burghardt konnte mir diese Frage leider auch nicht beantworten. Er erzählte mir aber, dass er die Sammlung aus einem Nachlass erworben habe. Die Vorbesitzerin hatte über Jahrzehnte diese Ellen aufgetrieben, stolze 20 Stück an der Zahl. Ich staunte ob der diversen Längen, die vor der Einführung einer genorm-



**Die Braunschweiger Elle am Gewandhaus.**

BÄRBEL MÄKELER/FMN

ten Einheit in Deutschland verbreitet gewesen waren.

Dieser Galeriebesuch führte mich sozusagen zum Thema Elle, bei der wir in Braunschweig ja auch ein Wörtchen mitzureden haben. Unsere Braunschweiger Elle misst genau 57,07 Zentimeter. Sie ist an beziehungsweise in einem Pfeiler des Altstadtrathauses angebracht.

Die Geschichte der Elle ist leicht nachzuvollziehen. Jeder Mensch besitzt eine Elle und eine Speiche. Diese beiden Knochen ergeben zusammen den Unterarm. Man kann sich vorstellen, dass im Mittelalter eine anerkannte Persönlichkeit einer Stadt sein Ellenmaß als „das Maß aller Dinge“ auf dem Stoffmarkt bestimmte und danach die

Stoffbahnen abgemessen wurden. Da aber jeder Mensch andere Unterarme hat, ergeben sich unterschiedliche Längen. Wollte man Materialien wie Stoffe oder Garne abmessen, musste man sich also regional auf ein Maß einigen. Somit konnten Betrug oder Übervorteilung vermieden werden – zumindest in einem Ort oder einer Stadt.



**Die Ellen-Sammlung.**  
MÄKELER/FMN

Wie anders das Längenmaß gehandhabt wurde, zeigen die unterschiedlichen Maßangaben: Die antike griechische Elle entsprach 44,4 Zentimeter, die „kleine“ Erfurter Elle 40,38 Zentimeter, wohingegen die Münchener Elle 79,90 Zentimeter maß. Und im Tecklenburger Land war eine Elle genau einen halben Meter lang.

Das Braunschweiger Gewandhaus, als Lager für Braunschweiger Tuchwaren und Sitz städtischer Kaufleute und wichtiger Zünfte, ist seit dem 13. Jahrhundert auf dem Altstadtmart nachgewiesen. Die Gewandschneider verkauften dort ihre Tuche, die die Schneider ballen- oder abschnittsweise erwerben konnten. Um Betrug vorzubeugen, wurde bereits im 16. Jahrhundert die „Braunschweiger Elle“ festgelegt und eingeführt. Sie maß und misst genau 57,07 Zentimeter.

Damit sich auch alle Marktbesucher und Händler des Gewandhauses danach richten und vor allen Dingen nachmessen konnten, ließ man die Elle in das Mauerwerk des Altstadtrathauses ein – wo sie sich auch heute noch zusammen mit einer Informationstafel befindet. Die Braunschweiger Elle kann als ein, nach heutigem Verständnis, frühes genormtes Längenmaß angesehen werden, da sie nicht individuell definiert wurde und aus beständigem Material, nämlich Eisen, besteht.

Der Umgang mit der Elle kommt in einigen Sprichwörtern vor, die auch heute noch gelten: Beispielsweise sollte man eine Sache immer „mit gleicher Elle messen“. Nur bei den Exemplaren in Dettum klappt das nicht, denn dort vertragen sich die unterschiedlichsten Ellen miteinander.